

Freude am Fahren auf Bayerns prächtigen Straßen

Geraint Thomas legt beim Zeitfahren den Grundstein zum Sieg bei der Bayern Rundfahrt — Überraschung durch Jan-Niklas Droste

VON THOMAS SCHARRER

Geraint Thomas fühlt sich wohl in Bayern. Gestern gewann der Waliser aus dem noblen Team Sky zum zweiten Mal die Bayern Rundfahrt. Den Grundstein zu dem Erfolg hatte er am Samstag in seiner Paradedisziplin gelegt: Beim Einzelzeitfahren rund um den Hesselberg. Da trumpfte auch ein junger Deutscher auf.

WASSERTRÜDINGEN – Die Kraft und Energie, die in ihm steckt, sieht man nicht. Geraint Thomas ist 1,83 Meter groß, nur 70 Kilogramm schwer und seine Waden sind so filigran wie die eines Hochspringers in der Leichtathletik. Dennoch ist der 28-jährige Waliser aus Cardiff ein exzellenter Zeitfahrer, wenn er seine Pinarello-Maschine erst einmal beschleunigt hat, dann hält er sie mit einer großen Übersetzung scheinbar mühelos auf Tempo. Im Schnitt waren das immer 50 km/h, mit denen Thomas von Wassertrüdingen aus über Geroltingen und Ehingen den Hesselberg

umrundete. In 30:48 Minuten spulte der Brite aus dem englischen Team Sky die 25,5 Kilometer herunter – so schnell wie kein anderer der 130 Profis bei dieser 4. Etappe der Bayern Rundfahrt, womit er sich in die Top-Position für den zweiten Gesamtsieg nach 2011 brachte.

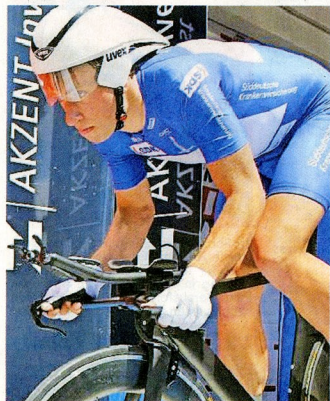
Thomas mag den Freistaat. „Wirklich schön hier“, sagt der freundliche Waliser. Er mag die „prächtigen Straßen“, die reibungslose Organisation der Rundfahrt, die kurzen Wege zwischen den Etappen und die ruhigen Landgasthöfe. Und er wundert sich: „Warum sind denn in Deutschland nicht mehr solche Rundfahrten, das ist wirklich schade.“ Das stimmt, aber es hätte wohl die zeitlichen Grenzen der Pressekonferenz im Wassertrüdingen Rathaus gesprengt. Thomas all die Probleme zu erklären, die den deutschen Profis-Radsport in den vergangenen Jahren im Interesse der Sponsoren und einem Teil der Medien haben so abstürzen lassen.

Ein wenig hat der Teamkollege der beiden Tour-de-France-Sieger Bradley Wiggins und Christopher Froome schon darauf spekuliert, unter dem 690 Meter hohen Hesselberg wieder ins Gelbe Trikot zu fahren. Als Bahn-Olympiasieger von 2008 in der Mannschaftsverfolgung weiß er, wie man eine Rennmaschine auf hohem Tempo hält. Und sein Rückstand auf den nach drei Etappen führenden Schweizer Mathias Frank betrug ja nur 14 Sekunden. „Sicher durfte ich mir aber nicht sein, es zu schaffen“, meinte Thomas, der schließlich sein sehr viele gute Zeitfahrler im Feld.

Wie zum Beispiel der mehrfache Weltmeister und Olympiasieger in dieser Disziplin, der Schweizer Fabian Cancellara. Doch der wurde am Samstag mit 59 Sekunden Rückstand auf Thomas abgefangen – ganz offensichtlich die Bayern



So lässt es sich leben: Geraint Thomas fühlt sich wohl im Freistaat. Der Radprofi wurde zum zweiten Mal Gesamtsieger der Bayern Rundfahrt, wofür er mit Blumen und Küssechen sowie einem Scheck belohnt wurde. Foto: dpa



Famose Leistung: Jan-Niklas Droste beim Start zum Zeitfahren, in dem er Achter wurde. Foto: Marr

Rundfahrt rein zu Trainingszwecken für die Tour benutzt.

Ganz nahe kam dem Sieger dagegen Jan Barta. Dem Tschechen aus dem deutschen NetApp-Endura-Rennstall fehlten am Ende nur drei Sekunden auf die Bestzeit. Und so stand er mühsam lächelnd auf dem Podest, wusste er doch nicht, ob er sich nun freuen oder eher enttäuscht sein sollte. „Ich wollte unter die besten drei“, sagte Barta, „das habe ich geschafft, aber nur drei Sekunden...“ den Rest des Satzes ließ er offen, man sah ohnehin, wie sehr es ihn ärgerte. Weil er bei der Bergankunft auf der Winkelmoosalm zu viel Zeit verloren hatte, war er auch nicht mehr in Schlagdistanz für den Gesamtsieg. „Meine Beine“ erzählt er, „sind bei der Kälte einfach nicht abgegangen“ – was im Radfahrer-Jargon heißt, dass er einfach nicht

den Pedalwirbel entfachen konnte, den man braucht, um wirklich schnell zu sein.

Medizinstudent im Radsattel

Geraint Thomas setzte die Kälte und die Nässe der ersten drei Etappentage auch zu. „Mir hat am Berg auch der Punch gefehlt, um ganz vorne zu sein“, berichtet er. Jener Punch, den Mathias Frank am Himmelfahrtstag in der Heimat von Rös Mittermaier hatte. Der Schweizer aus dem so hervorragend eingestellten IAM-Team gab auch im Einzelzeitfahren alles. Sein sechster Platz mit 32 Sekunden Rückstand auf Thomas war respektabel, aber eben zu wenig, um das Gelbe Trikot behalten zu können.

Nur wenig langsamer als Frank war Jan-Niklas Droste – und das war aus deutscher Sicht wiederum eine echte

Überraschung des Zeitfahrens. Der 23 Jahre alte Rennfahrer aus dem mittelfränkischen Nachwuchsteam Heizomat hatte auf Platz acht nur 44 Sekunden Rückstand auf Geraint Thomas. Im Vergleich zu ihm ist er allenfalls ein Halbprofi, denn Droste studiert in Gießen Medizin – und man weiß nicht, was da zeitaufwendiger ist, der Radsport oder die Berufsausbildung. Für Markus Schleicher, den Teamchef von Heizomat, war dieser Auftritt jedenfalls eine faustdicke Überraschung. „Dass Jan-Niklas bei dieser hochkarätigen Konkurrenz in die Top10 fährt, konnte man nicht erwarten“, sagte Schleicher, der den achten Platz als die mit Abstand beste Zeitfahrleistung seiner Jungeprofis bei der Bayern Rundfahrt ablegen darf. Droste ist also noch jemand, der die Straßen Bayerns ganz offensichtlich mag.